Sehr geehrte Bürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

die Idee, die hinter unserem Antrag steckt, ist einfach: die Asche von Verstorbenen wird in einer biologisch abbaubaren Urne an den Wurzeln eines Baumes in einem Waldstück bestattet. Am Baum wird ein kleines Metallschild mit dem Namen der oder des Verstorbenen angebracht. That’s it! Es entsteht eine letzte Ruhestätte, die besonders Naturliebhaber\*innen begeistert und jenen eine Alternative zum Grab auf der grünen Wiese bietet, die sich um die Grabpflege sorgen, z.B. weil keine Angehörigen in der Nähe wohnen. Wichtig ist dabei: Grabschmuck gibt es nicht, die Grabpflege übernimmt die Natur. Die Grabstätte, also der Baum, soll i.d.R. für 99 Jahre erhalten bleiben. Damit wäre ein Bestattungswald auch ein Beitrag zum Baumschutz in unserer Stadt.

Die Idee stammt nicht von uns GRÜNEN (auch wenn sie das durchaus hätte sein können) und ist auch nicht neu: 1999 wurde der erste Bestattungswald in der Schweiz genehmigt. Bereits 2000 verkaufte der Schweizer Initiator Sauter die Rechte an der Marke FriedWald nach Deutschland, wo sich die entsprechende GmbH und die bald darauf entstandene RuheForst GmbH seitdem als größte Betreiber von Bestattungswäldern etabliert haben. Neben privaten Firmen betreiben inzwischen auch zahlreiche Kommunen in der BRD selbst Bestattungswälder. (Endingen, Mittelmark, Ketzerborn, Sögel)

Dass die Nachfrage nach alternativen Bestattungsformen im Allgemeinen und nach Waldbestattungen im Besonderen so zunimmt, hat im Wesentlichen zwei Gründe:

1. Seit Langem schon ist ein deutlicher Trend zur Urnenbestattung erkennbar – auch in Chemnitz. Dahinter verbergen sich vor allem finanzielle Erwägungen sowie die Frage der Grabpflege, aber auch kulturelle Aspekte, denn...
2. Das Bestattungswesen ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Früher oder später wird jede und jeder mit der Frage nach der letzten Ruhestätte konfrontiert. So wie sich Kultur und gesellschaftliche Werte in einem kontinuierlichen Wandel befinden, verändert sich auch Bestattungskultur. Dem können wir uns als Stadt Chemnitz nicht verschließen – nicht nur als angehende Kulturhauptstadt, sondern grundsätzlich nicht, wenn wir – und ich hoffe, darüber sind wir uns mehrheitlich einig, ein paar Ewiggestrige ausgenommen – mit der Zeit gehen wollen. Dass gerade naturnahe Bestattungen an Bedeutung gewinnen, dürfte in Zeiten eines wachsenden Umwelt- und Klimabewusstseins nicht verwundern.

Wir wollen mit unserem Antrag erreichen, dass die Stadt gemeinsam mit dem Bestattungsbetrieb die Machbarkeit eines Bestattungswaldes in Chemnitz prüft und die Ergebnisse dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegt. Besonders wichtig sind uns dabei ökologische Kriterien wie Wasser-, Boden- und Naturschutz, auch Setz- und Brutzeiten sowie erforderliche Mengenbegrenzungen für Asche pro Flächeneinheit. Aber auch städtebauliche Kriterien (u.a. Denkmalschutzfragen) sowie natürlich auch wirtschaftliche Kriterien. Ziel des Antrags ist es nicht(!!!), unseren kommunalen Bestattungsbetrieb zu ruinieren oder Bestattungsgebühren exorbitant in die Höhe zu treiben. Wichtig zu sagen, da es an manchen Stellen diese Bedenken gibt. Deshalb sprechen wir uns ausdrücklich dafür aus, auch den kommunalen Betrieb eines Bestattungswaldes in den Fokus zu rücken.

Wir bitten um breite Unterstützung für unseren Antrag, der übrigens nicht nur eine Idee von uns GRÜNEN ist, sondern der Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger, die selbst bestimmen wollen, wo und wie sie erinnert werden wollen und wie ihr Grab und die Umgebung aussehen soll.